

**Beten**      **Sich bei Gott zu Hause fühlen:**

Gemeinsam: **Bei dir, Gott, bin ich zu Hause.**  
**Es wird gut, weil du da bist.**

Kind      Darum bin ich dankbar  
Für alle Geborgenheit und Liebe, die ich erlebe.  
            Gut, dass es Menschen gibt, die mich verstehen: Mutter,  
            Vater, Geschwister und Freunde. Sie meinen es gut mit mir.  
Gut, dass ich ein Zuhause habe, ein Zimmer,  
wo es gemütlich ist; dort fühle ich mich wohl.  
**Bei dir, Gott, bin ich zu Hause.**  
**Es wird gut, weil du da bist.**  
Darum brauche ich nicht zu verzweifeln,  
wenn es mir schlecht geht.

Es ist schlimm, wenn ich Angst bekomme.  
Hoffentlich passiert meinen Eltern nichts.  
Manchmal kann ich nicht einschlafen. Dunkle Gedanken halten mich fest.  
Es ist schlimm, wenn ich etwas angestellt habe.  
Alle sind dann plötzlich gegen mich.  
Sie reden auf mich ein, und ich weiß nicht, wie ich es wieder gut machen kann.

**Bei dir, Gott, bin ich zu Hause.**  
**Es wird gut, weil du da bist.**

Es ist schön, wenn mir etwas gelingt.  
Ich habe etwas geschafft, und es ist gut geworden. Ich freue mich.  
Es ist schön, wenn ich einmal frei habe.  
Da kann ich spielen und etwas unternehmen.

**Bei dir, Gott, bin ich zu Hause.**  
**Es wird gut, weil du da bist.** Amen

---

**Kontakt:**

Katja Kropfgans, Telefon 01 52 02 05 96 47, email [katja.kropfgans@ekmd.de](mailto:katja.kropfgans@ekmd.de)  
Isa Schmiedgen, Telefon 01 78 91 39 53 5, email [isa.schmiedgen@kirchenkreis-jena.de](mailto:isa.schmiedgen@kirchenkreis-jena.de)  
Iris Beyersdorff Telefon 01 60 98 35 88 18, email: [iris.beyersdorff@kirchenkreis-jena.de](mailto:iris.beyersdorff@kirchenkreis-jena.de)

# Kinderkirchenpost



Bild: Chris Naylor-Ballesteros, Verlag Sauerländer

## Wie können wir gut mit Fremden umgehen?

Eines Tages kam ein Fremder bei uns an. Er war müde und hatte nur einen Koffer bei sich. Das war schon komisch.

Was  
will er  
hier?

Woher  
ist er  
gekommen?

Und was ist  
in seinem  
Koffer?



Bild: Chris Naylor- Ballesteros, Verlag Sauerländer

*„Eines Tages erschien ein seltsames Tier, das staubig, müde, traurig und ängstlich aussah.*

*Es war ein Er und zog einen großen Koffer hinter sich her.*

So beginnt das Buch „Der Koffer“. Eigentlich sind Fuchs, Hase und Vogel ganz zufrieden mit ihrem ruhigen Leben. Doch als das seltsame Tier mit nichts als einem riesigen Koffer bei ihnen auftaucht, ist ihre Neugier geweckt. Besonders der große Koffer interessiert sie.

Sie hören, dass darin eine Tasse, ein Stuhl und ein Tisch sind. Doch als es schließlich um eine ganze Holzhütte geht, werden sie misstrauisch. Das kann schließlich gar nicht sein, was dieser Fremde ihnen da erzählt. Bestimmt lügt er sie an.

Als das fremde Tier sich nach seiner anstrengenden Reise schlafen legen muss, fassen sie einen Beschluss. Sie wollen seine Aussage überprüfen. Sie zerstören das Schloss des Koffers und öffnen ihn und finden eine zerbrochene Tasse und ein Foto von all dem, was ihnen der Fremde erzählt hat... Was nun? Schließlich haben sie seinen Koffer, vielleicht auch seine Tasse zerstört und haben ein sehr schlechtes Gewissen, dass

sie ihn direkt als Lügner eingeordnet haben, denn eigentlich hatte er ja doch die Wahrheit gesagt...

Wie fühlen sich wohl Hase, Vogel, Fuchs? Und wie fühlt sich das fremde Tier in diesem Augenblick?

**Mitmachen** Wie könnte die Geschichte weitergehen? Wie stellst du dir die Geschichte in Bildern vor? Male oder schreibe die Geschichte weiter! Wir freuen uns über deine Ideen.

**Aktion Wortwolke** (Gehe auf den Link und mach mit!

[www.menti.com](http://www.menti.com) Kenncode 1624811)

**Nachdenken:** Auch in der Bibel stehen Geschichten von Flucht, dem Leben in der Fremde und von neuer Heimat und Hoffnung. So wird von Rut erzählt, einer Frau, die aus jüdischer Sicht als „Fremde“ nach Israel kam. Sie folgte freiwillig ihrer jüdischen Schwiegermutter Noomi in deren Heimat nach Betlehem. Rut wollte die ältere und gebrechliche Noomi nicht allein lassen. Sie sagt: *„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen. Und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott.“*

Aber wollten denn Noomis frühere Freundinnen und Verwandte eine Fremde in ihr Dorf überhaupt aufnehmen. Dazu stellte sich für die Menschen die Frage: Liebt Jahwe, der Gott Israels, auch Menschen anderer Völker, also Fremde? Dürfen alle dazugehören? Die Geschichte von „Rut“ antwortet darauf. Aus einer Fremden wird eine Retterin für die Schwiegermutter und eine Freundin, denn das bedeutet „Rut“ in unserer Sprache. Entscheidend sind nicht die Herkunft und die Religion eines Menschen, sondern seine Liebe zu Gott und seinen Menschen. Hier kannst du dir die Geschichte angucken.

<https://www.kirche-entdecken.de/kigo-raum/bibel-film-rut-bleibt-treu/>

So zeigen uns beide Geschichten, wie wir mit Fremden umgehen sollten.